die hinten geschlossenen Gelenkgruben der Vorderhüften und verdicktes vorletztes Glied der Maxillartaster, einer ganz anderen Abtheilung der Galerucinae an, worüber bei Chapuis in der Fortsetzung zu Lacordaire's Genera Auskunft zu finden war.

Von fehlenden Arten wüsste ich augenblicklich nur Bembidion crassicorne Putz. Ann. Soc. Belg. 1872. Compt. rend. p. 71 aus Asturien und Ochthebius Poweri Rye Ent. Monthl. Mag. 1869. p. 4. aus England zu nennen. Dagegen ist wohl Carabus Bonplandi auszuschliessen, da derselbe nicht vom Caucasus stammt, sondern bis jetzt nur aus Kleinasien nachgewiesen ist. Auch Trox italicus, der zu diesem Namen nur durch eine Mystification gekommen und ein unzweifelhafter Exote ist, wäre besser weggeblieben.

Auf die Correctheit des Druckes ist grosse Sorgfalt verwendet worden, und Errata wie Onthopagus verbessern sich leicht selbst. Feronia punctata muss punctulata heissen, auch ist Schaller statt Fabricius als Autor zu citiren. Bythinus Burelli muss, wenn ich nicht irre, Burrelli geschrieben werden. Uleiota dürfte wohl Uliota lauten, jedenfalls das noch an Brontes erinnernde planatus in planata zu ändern sein. Augenblicklich ist mir die betreffende Literatur nicht zur Hand, aber Parascythopus (p. 136 und im Index) scheint sich für Parascythropus eingeschlichen zu haben.

Durch vorstehende Bemerkungen, die ich des Raumes halber möglichst kurz fasste, wollte ich darauf hinweisen, dass der gegenwärtige Catalog noch in mehrfacher Beziehung der Berichtigung bedarf. Im Ganzen betreffen jedoch diese Mängel mehr die formelle, bei einer derartigen Arbeit allerdings nicht unwesentliche Seite derselben. Aber auch so wie sie ist, heissen wir sie als trefflichen Führer willkommen, dessen Dienste uns auf geraume Zeit hinaus unentbehrlich sein werden.

Massenhaftes Auftreten von Insecten.

Im Juli und August 1876 fanden sich bei Eberswalde auf dürren Sandhügeln, die nur von Artemisia und anderen Unkräutern bewachsen waren, unter den massenhaften Oedipoda cineracens ebenso viele Caloptenus Italicus, ohne dass ich im Jahre vorher ein Exemplar gefunden hatte. Die Thiere waren so zahlreich, dass ich in einem Nachmittage über hundert davon fangen konnte, ohne irgend eine Abnahme zu beme .ken. Mitte September waren sie plötzlich verschwunden. S'e scheinen gleichzeitig mit der sogenannten

Wanderheuschrecke der Mark aus südlicheren Gegenden angekommen zu sein.

Zu derselben Zeit kamen die sonst ziemlich selten auftretenden Gallen von Cecidomyia strobilina an den Ufern der Oder im Oderbruche überall auf Weidenanpflanzungen vor, so dass fast kein Strauch von ihnen verschont blieb. Da nur die Zweigspitze deformirt wird, so war der Schaden kein bedeutender. Die Mücke zu erziehen war mir nicht möglich, da meine Abreise vor Beendigung der Gallenreife erfolgte.

Im Juli 1877, als ich eine Ferienreise durch Thüringen machte, stiess ich in der Nähe von Buttstädt auf grosse Schaaren von Ameisen der Art Myrmica laevinodis N., es waren lauter geflügelte Männchen und Weibchen, erstere aber überwiegend. Die Thiere bewegten sich in Wolken, der Windrichtung folgend, wie Nebel über die Wiesen und setzten sich dem Beobachter in grosser Menge auf den Leib, so dass in wenigen Minuten Tausende abgestreift werden konnten. Andern Tages traf ich ebensolche Schaaren auf der Eckartsburg an, sogar ca. 100 Meter hoch über der Ebene auf einem Thurme, wo sie in dichtgedrängten Schaaren umherschwärmten oder überall wie gesäet auf dem Mauerwerk sassen. Am andern Tage waren die fliegenden Thiere verschwunden, aber überall noch festsitzende zu bemerken.

Zu derselben Zeit beobachtete ich in Eckartsberge in Thüringen ein massenhaftes Vorkommen von Forficula auricularia L. Eine, meinem Absteigequartier benachbarte Scheune, war mit Raps angefüllt, und von hier aus verbreiteten sich die Thiere in die Nebenhäuser, wo sie aber furchtbar lästig waren. In allen Kleidungsstücken sassen sie dichtgedrängt, an den Wänden und Decken der Zimmer, im Brote und überall, so dass von mir mehrfach zum Trocknen hingestellte Insekten über Nacht von ihnen aufgefressen wurden. Als die Scheune vom Raps geleert war und gereinigt wurde, fegten die Drescher aus den Winkeln eine so grosse Menge zusammen, dass ein altes Scheffelmaass völlig davon angefüllt und den Hühnern als willkommene Speise vorgeworfen wurde. Unter den vielen Hunderten, welche ich auf die Species untersuchte, fanden sich nur wenige F. acanthopygia, die andern waren alle auricularia.

Im Sommer 1876 fanden sich bei Eberswalde massenhafte Puppen von Trichiosoma lucorum vor, die sehr leicht die Wespen ergeben, besonders in der Nähe der Forstgärten. Ich erzog und fing über 50 Stück davon nebst zahlreichen Schmarotzern aller Art. In diesem Sommer waren bis zum

20. August bei Perleberg in den Anlagen nahe bei der Stadt Cimbex betulae besonders zahlreich, so dass ich die Exemplare zahlreich fing und aus den Puppen erzog. Varietäten aller Art kamen vor, von ganz schwarzer bis hellbrauner F. rbung, aber vielleicht nur unter 10 Weibchen ein Männchen.

Im Juni 1877 entdeckte ich in der Nähe Perlebergs, in einem Tümpel beim Dorfe Sukow masssenhafte Ranatra linearis, von der ich binnen kurzem einige 50 Stück fing. Während meiner ganzen Sammelzeit hatte ich diese Thiere nur sehr vereinzelt angetroffen, war also von der Massenhaftigkeit überrascht. Mangelnde Aufbewahrungsgläser hinderten mich, noch mehr Thiere gleichzeitig einzufangen, von denen noch viele mit Leichtigkeit zu erlangen waren.

Ein anderes auffallend reiches Auftreten habe ich aus dem Herbste 1876 zu bemerken. Auf dem sogenannten Mühlenberge bei Eberswalde fand ich auf einem Sandfelde in grosser Menge die Galle von Aulax Rhoeadis Htg., so dass ich hunderte der deformirten Mohnköpfe einsammeln konnte. Dieselben lieferten vom April d. J. an die Cynipiden und zahlreiche Schmarotzer, ohne irgend welche Vorsichtsmassregeln zu beanspruchen. Viele Gallen enthalten noch jetzt, Ende August, die Larven.

Im übrigen war das Jahr 1877 ein sehr ungünstiges für Hymenopteren und Orthopteren, da es seit Ende Juni in der Priegnitz fast alle Tage geregnet hat oder stürmte. Auch der sehr nasse und kalte Frühling war durchaus nicht dazu angethan, die Insecten in ihrer Entwickelung zu fördern.

Perleberg, 24.|8. 77. Dr. F. Rudow.

Der Kartoffelkäfer in Deutschland.

Als ich im Jahre 1875 die Möglichkeit einer Einschleppung des Kartoffelkäferrs behauptete, entgegen den Ansichten der meisten nicht nur unserer deutschen, sondern auch der englischen und belgischen Entomologen, befand ich mich, wie die Thatsachen bewiesen haben, im Recht. Der Kartoffelkäfer (Doryphora 10 — lineata Say)[1]) ist in Mülheim

[1]) Riley (8. Annual Report, S. 2) sagt: Vergangenen Sommer war es mir gestattet, die prächtige und umfangreiche Sammlung von Chrysomeliden des H. Bater in London zu untersuchen. Sie bewies mir, dass die Schenkelgrübchen, auf welche Stal sein Genus Leptinotarsa gründet und zu dem der Kartoffelkäfer im Gemminger und Harold'schen Katalog gestellt wird, in Wirklichkeit von keinem generischen Werthe ist. Verschiedene eigentliche Doryphorae mit voll entwickeltem Brustdorn zeigen sie in grösserem oder geringerem Maasse, concatenata F.